

## 741 Stürmische Zyte.

D Nina het sich dreht im Bett. Eigentlich het sie ja gar nöd welle ufwache. Hüt en Prüefig i der Schuel i der Mathe, hüt gits au en klar abgschiffti Prüefig in Französisch zrug und der Tom isch scho sit em Zyschtig chrank im Bett gläge mit Grippe.

D Nina sitzt i der erschte Sek-A z Klote, erscht zwei Monat lang. Der Erfolg, dass sie i d A-Sek cho isch, das Hochgefühl isch scho längscht verfloge und het eme durende Schtress Platz gmacht i de beide Fremdschprache Englisch und Franz mit z cho. Sie het eifach kei grossi Luscht gha durend us em Voki dutzendi vo Wörtli z püffle. Lieber het sie sich mit Zahle, geometrische Figure und Biologie abgäh. Und bsunders schön isch es gsi, dass es ihrem Tom genau glich gange isch. Dem Tom übrigens, wo gar nöd gwüsst het, dass er ihre Tom isch.

Der Tom, ja der Tom. Dä isch en wytere Grund gsi, dass sie doch no gern i d Schuel gange isch. Dä Tom, wo so en zrugghaltende und ruehige Typ gsi isch, dass er eifacht nöd het welle merke, dass d Nina so gern mit ihm öfters gschwätzt hätti. Der Tom, wo d Nina mit ihm durend versuecht het Blick z`tusche, wo er aber denn leider meischtens usgwiche isch und weggluegt het. Das het d Nina troffe in ihrer sensible Seel. „Warum machsch das immer, Blödmann? Magsch mich eigentlich nöd, oder bisch nur e chli schüch?“ Die Frag het sich bisher nonig beantwortet.

Sie kennt der Tom ja au erscht sit zwei Monat. Das heisst, eigentlich erscht so richtig sit vier Wuche. Will nämlich vor vier Wuche dä ungewollti Zämeschtoss uf em Pauseplatz bi ihre öppis usglöst het, wo sie bisher nöd kennt het. D Buebe händ i der Pause wieder emol afange blödele und d Meitli azünde, will i der letschte Schuelschtund der Lehrer het Rolleschpiel la schpiele zwische Meitli und Buebe i dem Alter. Das isch natürlich öppis Bsunders gsi und au der Anlass für pfeffereti Schprüch und viel Glächter i der Schuelschtund. Und dass denn d Nina mit em Tom no en spezielli Szene het müesse schpiele unter em Titel “erschte Annäherigsversuech“, das het für viel Heiterkeit gsorget und nachher i der Pause au für Neckereie. Die Neckereie sind denn e chli usguferet. Ja, e paar Klassekamerade händ der Tom sogar i der Pause packt und ihn vo hinde herezuge, a d Nina gschüpft und grüeft: „Da hesch en, din Schatz!“ D Nina het en hochrote Chopf übercho und sich zerscht gschämt. Denn aber isch i ihre es warms Gefühl vo de Bei bis in Chopf ue gflosse, wo nümme weggange isch. Au i

de nöchschte Tag nümme, wenn ihre die Szene mit em Tom in Chopf zugg cho isch. Und das isch hüfig passiert, bsunders i der Nacht vor em Ischlafe.

D Nina het glitte, richtigi Entzugserschynige gha, will sie dem Projekt "Tom" eifach e kei Schub het chönne versetze. D Muetter het grad geschter am Morge gseit: „Nina, träumsch wieder emol?“ Sie het ihri Tochter drü Mal müesse Frage, öb sie d Ufgabe gmacht heig, aber e kei Antwort übercho.

„Wie heisst er?“ E so e blödi Frag vonere Muetter! Da isch selbscht d Nina us ihre Tagträum verwachtet.

„Was hesch gseit? Was söll das jetzt: "Wie heisst er?" D Nina isch sofort e chli wüetig worde.

„Nina, ich weiss doch was da passiert, wenn me so abwäsend isch wie du i der letschte Zyt.“ D Muetter lächlet.

„Nüt isch ume“ het d Nina umegäh.

Sie het en Moment kämpft drum, d Muetter ibezieh in ihri aktuell Gfühlswelt oder nöd. Sie het sich für selber durekämpfe entschiede. D Muetter aber het nöd lugg glah.

„Du hesch ja die übernächtshti Wuche Geburtstag, Nina. Überleg emol, öb willsch en Geburtstagsparty mache. Mir würde dir scho helfe wenn willsch.“ D Nina isch völlig überrascht gsi vo ihrer Muetter.

„Und der Papi? Dä het doch s letschte Jahr no schrickte "Nei!" gseit.“

„Du bisch halt jetzt au scho wieder es Jahr älter. Er wär nöd dergäge.“

„Ich will mol überlege“ het d Nina gseit und s Thema isch erlediget gsi.

Nöd aber für d Nina. In ihre het es grumoret wie an eme Herbschtschturm. Das wär doch e Glägeheit, der Tom i zlade; mit em Tom endlich e chli nöcher...!!!! Sie isch ganz ufgregt gsi, der ganzi Tag lang. Und wo denn i der Schuel d Franzprüefig wo retour cho isch au nöd so schlächt usgfalle isch, da isch es en richtig guete Tag worde. Sogar der Tom isch wieder i d Schuel cho, was s Wichtigschte gsi isch!

D Nina het scho am nächschte Tag der Muetter vorgschwärmt, was me alles a ihre Geburtstagsparty chönnti mache. Im Chäller het sie afange plane, der Spielrum umzgschtalte, wie me chönnti Girlande ufhänge, wo me der Töggelichaschte cha here schtelle, trotzdem sie immer no fascht nöd het chönne glaube, dass d Muetter der Vorschlag für die Party selber agreedt het. So schtur sind ja ihri Eltere gar nöd, wie sie immer denkt het, het sie sich selber

müesse zuegäh. Immer länger isch sie mit ihrer Muetter zämegsässe und het über der Food und wie me d Fründe söll ilade gredet.

„Darf ich au Buebe ilade?“ het sie emol d Muetter gfraget.

„Het es söttig i der Klass, wo du guet magsch?“

Nach churzem Zögere: „Ja, es sind nöd alles so doffi Type. Zwei oder drü dervo cha me no ganz guet bruche mängisch“ het d Nina gseit und der Muetter zuezwinkeret. Es het e ganz anderi Schtimmig gherrscht zwüsche de beide i de letschte Tage.

D Nina het d Iladige gschriebe gha und het sie hüt mit i d Schuel gnah. Feuf Maitli und feuf Buebe het sie dörfe ilade. So viel händ öppe Platz gha im Schpielzimmer im Chäller. D Uswahl, wer sie het welle ilade, die isch ihre nöd liecht gfalle. Sie het sich chönne vorschtelle, dass es e chli Zoff und lfersucht het chönne gäh i der Klass, bi dene wo nöd uf der Iladigslische gschande sind. Sie het die Iladige darum so diskret wie möglich verteilt und die Igladene bätte, möglichscht nöd umezschwätze dervo.

Die letschti Iladig, die vom Tom, die het sie no bhalte. Sie het en schreckliche Bammel gha, dass der Tom ihre seit, er heig e kei Interesse a ihrere Party. Das wär schrecklich gsi. Im ene günschtige Augblick, i der Pause, het sie sich a der Tom anegschliche und alle ihre Muet zäme gnah: „Du Tom, häsch Zyt nach der Schuel no schnell z warte uf mich. Ich muess dir öppis gäh wo ich no im Schuelzimmer ob ha. Würdi dir das gern unter vier Auge gäh.“

Der Tom isch scho chli erschtunet gsi. So direkt und doch e chli gheimnisvoll het d Nina ihn jetzt no nie agschproche. Er isch aber sehr interessiert gsi und i dem Moment au sehr ufgregt. Denn d Nina isch ihm scho lang ufgfalle, meh als alli die ander Girls i der Klass. Ihm het gfalle, dass sie nie so uffällig tue het wie die meischte vo de pupertäre Wybli i der Klass. Sie het viel vo ihm selber gha im Charakter, ebe eher zrugghaltend.

I der nächschte Schuelschtund het d Nina alli Zwyzfel verlore, dass ihre heimlich Schwarm der Tom nöd a ihri Geburtstagsparty cho würdi. Wenn sie immer wieder heimlich Blick zu ihm übere gworfe het, händ sich ihri Blick krützt. Längscht het der Tom der Chopf nümme abgwändet, wenn sie ihn aglueget het. Und das, obwohl er ja gar no nöd gwüsst het, was sie ihm het welle säge oder gäh. Es isch öppis passiert, eifach so. Der Nina isch es heiss und chalt der Rügge abeglaufe. Öb der Tom öppe glichi Hemmige het müesse überwinde wie sie, Kontakt ufznäh mit ihre?

„Nina, wo hesch din Chopf? Pass jetzt emol besser uf was ich säge und träum nöd im Zimmer ume!“ Der Lehrer het sie offesichtlich durchschaut, het gmerkt was sich da abschpielt. Es lises Lächle het sich in sini Mundwinkel gschliche. Es isch für ihn au keis sältenigs Erlebnis gsi, wo sich i dene Schueljahr immer wieder abschpielt het. Für d Nina aber het das e einzigartigi, grossi Bedütig gha.

Nach der Schuel het der Tom hinter em Veloschtänder uf d Nina gwartet. Sie isch uf ihn zugelaufe, s Couvert mit der Iladig i der Hand.

„Was brings du mir denn so Wichtigs?“

D Nina het fascht gschtotteret: „Weisch....., ja ich mache halt en Geburtstagsparty und ha welle frage, öb du evetuell au wettisch cho? Da wär d Iladig.“

Der Tom het e Moment vor Freud nüt chönne säge. D Nina het scho fascht Angscht gha, er werdi absäge.

Da seit der Tom: „Gäll, hesch dich au müesse überwinde z frage, wie ich au. Ich han nämlich scho lang gseh, dass immer öppe zu mir übere luegsch. Aber der Mumm, emol mit dir eleige z rede, dä han ich nie gha. Ich bin so froh, dass du meh Pfupf hesch als ich.“ Er het s Couvert us ihrer Hand gnah, het aber ihri Hand nachher nümme los glah.

„Chasch aber sicher sy dass ich chumm!“ het er denn endlich gseit, zur Freud vo der Nina.

D Nina het der Druck vom Tom sinere Hand bim Heilaufe no gschpürt. Sogar der ganzi Tag lang no!